

Hühnersuppentage

„Was hast du eigentlich für Bilder vor Augen, wenn Du an Gott denkst?“ Die Frage ist einigermaßen überraschend. Oder auch nicht. Warum sollte man jemanden, der Theologie studiert hat und immer mit diesen Themen zu tun hatte, so etwas nicht fragen? Ich bin eher darüber erstaunt, dass ich mir selbst diese Frage schon länger nicht gestellt habe.

„Was hast du eigentlich für Bilder vor Augen, wenn du an Gott denkst?“ Ich kann in dem Moment, in dem ich gefragt werde, keine richtige Antwort geben. Aber dann gehe ich auf die Suche. Doch ich finde keine Bilder. Was ich finde, das ist etwas, das aus Bildern, Gefühlen und Stimmungen, aus Erlebnissen und Erfahrungen gemischt ist. Aus all dem setzt sich etwas zusammen, was dem Gedanken nahekommt: Ja, so müsste er sein.

Eine meiner Lieblingsmischungen, um etwas davon zu ahnen, wie Gott ist, die nenne ich den Hühnersuppentag. Ein Hühnersuppentag ist einer, an dem es mir nicht so gut geht. An dem ich einfach kaputt bin. Ein Tag, der ungemütlich ist. Ungemütlich draußen und ungemütlich in mir selbst. An solchen Tagen gibt es Hühnersuppe. So eine richtig gute. Selbstgemacht und richtig heiß. Und dann: eine warme Wolldecke über die Schultern und einfach nur Ruhe haben. Nichts machen, nichts erreichen, nichts vollbringen. Und wissen, dass jetzt Zeit ist, wieder Kräfte zu sammeln. Es wird wieder gut. Das gelingt meistens. Nicht immer. Meine Hühnersuppe ist schließlich nicht der Zaubersaft von Miraculix. Aber so im Großen und Ganzen sind Hühnersuppentage meine Inseln von Geborgenheit, Trost und Stärkung. Und das hat mit Gott zu tun? Ja, denn das ist der Ausdruck, den mein persönlicher Glaube finden kann, zusammengesetzt aus der Vielfalt meines Lebens. Jeder hat andere Bilder und Eindrücke, die zu tun haben mit Sehnsucht, mit Trost, mit Freude, mit Dank, mit Geborgensein oder mit der Lust auf Leben. Alles kann drin sein. Mit Gott leben heißt: Diesen Reichtum des eigenen Lebens erkennen und auskosten. So kann ich eine Idee davon bekommen, wie vielfältig Gott auch für mich ist. Die Stellen, an denen ich etwas von ihm in meinem Leben ahnen kann, sind unvorstellbar viele.

Zum Nachhören als Podcast:

<http://www.hr-online.de/website/radio/hr1/index.jsp?rubrik=19034>